

Sozialprobleme

Das Gewerkschaftsproblem gestern und heute. Von *Goetz Briefs*. Schriften zur Wirtschaftspolitik des Instituts für Wirtschaftspolitik an der Universität zu Köln, herausgegeben von A. Müller-Armack und Fritz W. Meyer, Band 2. (102 S.), Frankfurt/Main 1955, Fritz Knapp. Ln. DM 9,20.

Seiner vielbeachteten Schrift „Zwischen Kapitalismus und Syndikalismus — die Gewerkschaften am Scheideweg“, die hier eingehend gewürdigt wurde (Beitrag „Gewerkschaften am Scheideweg?“, diese Zeitschrift, Bd. 152 [April 1955] S. 8—20), läßt B. im Abstand von drei Jahren diese Sammlung von Aufsätzen folgen, die von den verschiedensten Seiten die Gewerkschaftsfrage angehen, vor allem den unterschiedlichen Fragestand einst und jetzt herausarbeiten. Hatte B. damals noch geglaubt, die Gewerkschaften, ungeachtet der Wandlung von der klassischen zur gefestigten Gewerkschaft, festlegen zu müssen auf „das Gesetz, nach dem sie angetreten“, so weist er sie heute hin auf ein anderes „Gesetz, das größer und höher ist als Gruppeninteressen“ (16), verpflichtet sie, sich eine „neue Philosophie“ zu erarbeiten. Manches ist aus der amerikanischen Sicht gesehen und auf deutsche Verhältnisse nicht uneingeschränkt anwendbar. Auch in dem, was Widerspruch auslöst, bietet diese neueste Schrift des alten, zwar sehr kritisch gewordenen, aber immer noch warmherzigen und aufrechten Gewerkschaftsfreundes, der zur rechten Zeit auch den Unternehmern ernstlich ins Gewissen zu reden weiß (35), wertvolle Anregungen.

O. v. Nell-Breuning S.J.

Burgdörfer, Friedr.: Weltbevölkerungs-atlas. Verteilung der Bevölkerung der Erde um 1950. Hamburg 1954, Falk-Verlag. 1. Lieferung DM 40,—.

Dieses, in deutscher und englischer Sprache kommentierte Kartenwerk stellt sich das Ziel, eine einheitliche kartographische Darstellung der Bevölkerungsverteilung der Erde nach dem Stande um die Mitte des 20. Jahrhunderts zu bieten, im Anschluß an die erste Weltbevölkerungszählung 1950/51, die in 76 Ländern mit einer Bevölkerung von rund 1,4 Milliarden, rund 60 v. H. der Erdbevölkerung durchgeführt worden ist. Der Verfasser meint, daß dieser erste Versuch einer universalen Zählung, trotz mancher Lücken, eine neue Phase der internationalen vergleichenden Statistik einleitet. Dem eigentlichen Kartenwerk sind ausführliche Erläuterungen vorausgeschickt sowie statistische Übersichten der Bevölkerung in den einzelnen Ländern nach den letzten Zählungen bzw. Schätzungen. Dann folgen kommentierende Erläuterungen für Europa, für den Mittelmeerraum und für die U.S.A., mit Quellennach-

weisen. Auf den Karten ist die Siedlungsdichte nach der Punktmethode (1 Punkt = 1000 Menschen) dargestellt, in Kombination mit dem Gruppensymbol „Kugel“, das der Größe nach, entsprechend der Einwohnerzahl, gestaffelt ist. Für die U.S.A. und Kanada ist auch die Zu- und Abnahme der Bevölkerung in den einzelnen Landesteilen für die Zeit von 1940/41 bis 1950/51 kartographisch dargestellt. Für Europa fehlt leider diese Darstellung, obwohl Unterlagen u. a. in dem Buch von *Eugen Kulischer* „Europa on the Move“ zu finden sind. Die mühevollen Arbeit ist als ein ermutigender Anfang einer kartographischen Darstellung der Weltbevölkerung zu bewerten. Es fehlen noch: Asien, Australien, Süd- und Mittelamerika, Westindien und der Pazifik.

R. v. Ungern-Sternberg

Erlebte Welt

Kaschnitz, Marie Luise: Engelsbrücke. Römische Betrachtungen. (294 S.) Hamburg 1955, Claassen Verlag. Ln. DM 13,50. Die Dichterin Marie Luise Kaschnitz ist vergangenes Jahr (1955) mit dem Georg-Büchner-Preis ausgezeichnet worden.

Wenn man das vorliegende Buch zur Hand nimmt und den Titel liest, denkt man unwillkürlich an die römischen Eindrücke und Erlebnisse anderer Meister des Wortes wie etwa Gertruds von Le Fort oder Werner Bergengruens. Indes besteht kaum eine innere Verwandtschaft zwischen jenen und dem, was M. L. Kaschnitz uns hier sagt. Sie selbst gesteht, daß ihrer Dichtung das „Normative“ fehle. Und es fehlt, nicht nur im Sinne sittlicher Maßgebung und Erziehung, sondern auch dort, wo von jeher das persönliche Erlebnis der Frau im objektiv Normgebenden aufgehoben wurde: in der Religion. Weder das antike Rom in der gravitas des stoisch durchfärbten Ethos wird hier wirkmächtig noch die formgebende erzieherische Macht des hellenistischen Kulturideals noch auch die Kirche als Lehrerin des Erdkreises. Die Dichterin lebt vielmehr „im Zauberwald der modernen Welt“. „Was der Dichter unternimmt, ist Beschwörung, nicht Empfehlung eines sittlichen Verhaltens, aus dem heraus alles heil werden kann“ (37). „Maßgebung und Kunst sind zweierlei geworden, zum mindesten dort, wo kein Dogma allgewaltig die lyrische Aussage bestimmt“ (ebd.).

Der Mensch, der heutige Mensch und sein Schicksal, sind der Gegenstand dieses Buches, das aus Erinnerungen, Reiseerlebnissen und Ferieneindrücken in aller Welt, Beobachtungen und Kulturesays zusammengefügt ist. Auch Rom wird erlebt als Hintergrund, Untergrund und Kulisse der Gegenwart, und das Religiöse spielt herein, insoweit es in einem konkreten Menschenschicksal zutage